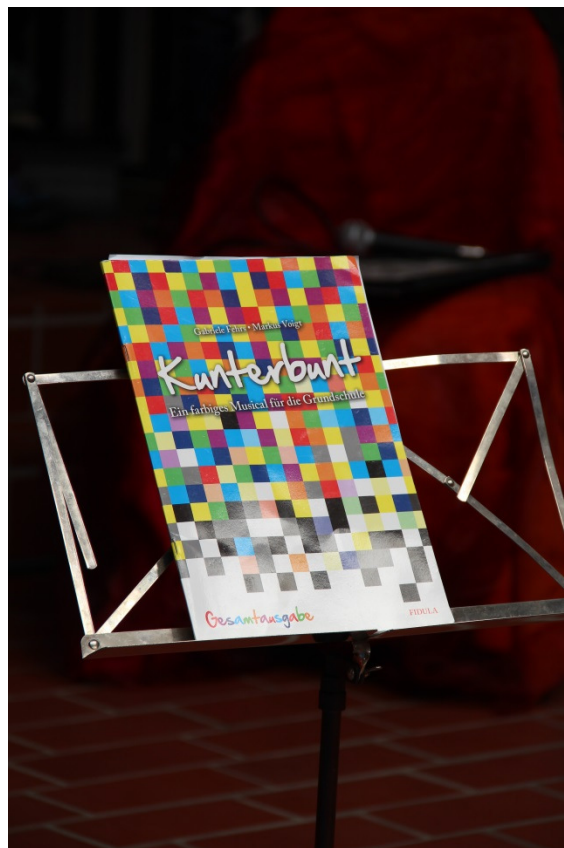


Grundschule Kirchheide
Wilhelm-Stölting-Weg 12
32657 Lemgo



Auf der Bühne des Lebens-Verwandlungen

„Kunterbunt“

ein Musical von Gabriele Fehrs und Markus Voigt,
neu inszeniert im Rahmen der Kunst.Klasse. NRW

Unterstützt von der Stiftung Ravensburger Verlag.

Realisieren wollten wir ein Musical für Kinder.

Ausgewählt haben wir das Musical „Kunterbunt“, weil zu dem Zeitpunkt der Antragstellung bei den SchülerInnen immer wieder Gedanken auftauchten zum Thema Flucht und Ausgrenzung. Unsere Schülerschaft wurde zunehmend „bunter“, die ersten Schutzsuchenden wurden bei uns eingeschult.

In dem Musical Kunterbunt geht es um die einzelne Gruppen, die sich ihrer Eigenschaften sehr bewusst sind und diese stärker gewürdigt, gesehen und hervorgehoben haben wollen.

„Blau ist die wichtigste Farbe im Lande Kunterbunt. Sicher habt ihr das noch nicht gemerkt, weil wir eine leise Farbe sind. Ohne das alles erfüllende Blau, gäbe es kein Lila und kein Grün. (...) Das feurige Rot ist die wichtigste Farbe im Lande Kunterbunt. Rot ist die Mitte der Farben. Nach allen Seiten wirkt die und bringt Leben ins Land. Ohne das Temperament von Rot gäbe es kein Lila und kein Orange. (...) Das schöne Gelb ist die wichtigste Farbe im Lande Kunterbunt. Gelb ist die strahlendste Farbe. Ohne das gelb gäbe es kein Grün und kein Orange.“ (Ausschnitt aus Text Kunterbunt, S.6f.).

Der Weg führt von der zunächst gefeierten Abgrenzung zur Vereinsamung. Letztlich finden sie wieder zusammen, indem sie sich ihrer Buntheit und den Vorteilen dieser bewusst werden.

„Bist du froh, farbenfroh, ist dein Leben ebenso, wie ein Regenbogen hoch im Sonnenschein. Bist du reich, farbenreich, wird dein Leben federleicht, jeder Tag wird wie ein Abenteuer sein.“ (Liedausschnitt aus Kunterbunt, S. 3)

Planungen

In unseren Planungen überlegten wir, wie unsere Rahmenplanungen aussehen sollten.

Folgende Fragen waren maßgebend:

- Wer sollte in einer Kunst-AG für das Musical mitmachen?
- Welche Altersklasse wollten wir dafür auswählen?
- Wer sollte die Sprechrollen einüben und mit welchen Kindern wollten wir das Musical erarbeiten?
- Wie konnte aus unserer Schülerschaft ein Chor entstehen? (Die Schule hatten keinen Kinderchor.)
- Wer würde uns instrumental begleiten? Könnten wir ein Orchester gewinnen oder käme die Musik vom Band?
- Wie könnten die Probestunden in den Stundenplan verankert werden?
- Durch unsere Kooperationspartner kam noch die Überlegung dazu, einen weiteren Spielort in unsere Konzeption mitaufzunehmen.

Nach vielen produktiven Überlegungen stand fest, dass wir die Kunst-AG auf 13 Kinder begrenzen und mit Hilfe des Losverfahrens die teilnehmenden Kinder ermittelten.

Eine Kollegin aus der Lehrerschaft übernahm im Rahmen der Kunst-AG die Ausgestaltung der Sprecherrollen sowie die Gestaltung des Bühnenbildes, der Requisiten und der Kostüme (13 Kinder aus dem 3. Jahrgang, 4 Jungen, 9 Mädchen).

Mit Hilfe der Stiftungsgelder konnten wir eine Musikpädagogin gewinnen, die mit dem 2. Jahrgang (40 Kinder) den Chor bildete und die Liedertexte sowie Tänze einstudierte.

Stundenplantechnisch verankerten wir die Kunst-AG und die Chorstunden parallel in die sechste Stunde im Stundenplan. Einmal in der Woche trafen sich der Chor und die Kunst-AG SchülerInnen. Traten Fragen auf konnten sich Kunst-AG Lehrerin und Chorleiterin sofort verständigen.

Für die Findung eines Orchesters hatten wir eine besondere Idee.

Wir baten den Musikschulleiter der städtischen Musikschule der Alten Hansestadt Lemgo um Hilfe. Dieser war von unserer Idee gemeinsam ein Musical aufzuführen begeistert. So ging ein kleines Orchester, unter Leitung des städtischen Musikschulleiters, bestehend aus fünf jungen MusikerInnen (SchülerInnen der 12. Jahrgangsklasse), einer Klavierlehrerin und dem Schulleiter (Schlagzeug) der Musikschule mit uns eine besondere Kooperation ein. Die SchülerInnen spielen Oboe, Klarinette, Harfe, Violine, Cello und Schlagzeug.

Zwei Termine suchten wir aus, um das Musical aufzuführen. In der Turnhalle der Schule vor allen SchülerInnen und LehrerInnen der Schule. Zusätzlich wurden die „Schulkinder“ der angrenzenden Kindergärten eingeladen. Natürlich waren auch Eltern und Großeltern herzlich willkommen. Die zweite Aufführung wurde als öffentliche Aufführung in der Musikschule der Alten Hansestadt Lemgo aufgeführt.

Phasen der Erarbeitung

In der 1. Phase des Kunst-Projektes ging es darum, sich kennenzulernen und sich als Gruppe zu erfahren.

Erste Erfahrungen machten die Kinder mit selbst erdachten Szenen und dazu gestalteten Sockenpuppen.



So sieht es hinter der Bühne aus.



Sockentheater-Bühnenbild



Schau mir in die Augen...

Ferner haben wir erprobt, welche verschiedenen Ausdrucksformen es gibt und wie der Körper unterstützend mit eingesetzt werden kann. Gelangweilt schlendern - neugierig nachfragen – aufgeregt rennen sind deutlich zu unterscheiden.

Dazu machten wir immer wieder Übungen aus dem Improvisationstheater, um die Stimme zu modulieren, sich überzeichnet zu bewegen, schnell zu reagieren und tatsächlich auch mal zu improvisieren, falls der Text fehlen sollte.



Wie machen wir denn jetzt bloß weiter? Lachen hilft!



Waveboard-Fahrer unter sich!



Grrrrrrrrrrrrrrrrrr!

In der 2. Phase stehen das Einführen und Entdecken des Themas im Vordergrund. Wir steigen in die künstlerische Erprobung ein, sprechen über die Wirkung von Farben und Erlernen, wie wir mit theatralischen Mitteln kommunizieren können.

Die 3. Phase beschäftigt sich mit dem Finden künstlerischer Mittel. Szene für Szene wird erarbeitet. Wie bewegen sich die temperamentvollen Roten, wie die zurückhaltend-vornehmen Blauen und wie die schwebend-arroganten Gelben?



Die „Blauen“ bewegen sich sanft und wellenartig.



Die „Gelben“ schweben und drehen sich um sich selbst.



Als Roter darf man auch mal richtig wütend werden.

Phase 4 dient dazu, durch das Erfinden von Bühnenbild, Requisite und Kostüm noch mehr in das Stück einzutauchen. Es werden Farbtafeln in den einzelnen Abstufungen gemischt, denn schließlich sind zum Schluss alle wieder „krachbunt“. Da gibt es windblau, sommerwiesengrün, meeresblau, weizengelb, rauchgrau, brombeerlila, kohlrabenschwarz, fuchsteufelsrot (u.a.)



Wie sieht ein Regenbogen aus und wie groß soll er werden?

Die verschiedenen Königskronen, der Thron, der Hintergrund, die Königsmäntel, all das muss erdacht, erstellt und auf Tauglichkeit erprobt werden. Wir stellten fest, dass wir ohne Nähmaschine und damit ohne die Hilfe einer Schülmutter die Königsmäntel nicht so einfach erstellen können, so dass sie ein paar Proben und Aufführungen überstehen würden.

Requisiten und Bühnenbild



Requisiten für den König und die Diener!



Ein Herold ist allen bekannt, mit Stab und Hut kündigt er des Königs Willen an.



Ein Spiegel, ein Meisterstück!



Die Robe des Königs, für jeden Tag eine andere Farbe!



Unser Regenbogen mit einer durchsichtigen „Nebelhülle“

In der 4. Phase wurde es nun konkret. Im Februar legten wir die Rollen fest, von nun an heißt es üben, üben, üben. Da es mehr Bewerber für die Hauptrollen gab (König und Herold), wurde entschieden, die Rollen doppelt zu besetzen. Gemeinsam überlegten wir, was der jeweils „arbeitslose“ Spieler übernehmen konnte und flochten in das Stück noch zwei stumme Dienerrollen ein.

Da zwei Aufführungen geplant waren, einigten sich die Kinder, wer wo spielte. Der praktische Nebeneffekt: Auch für den Krankheitsfalle hatten wir einen Ersatzspieler.

Nach den Osterferien führten wir den Chor und die Schauspieler zusammen, machten Stell- und Orchester-Proben. Das war ein sehr aufregender Teil. So langsam wurde den Kindern bewusst, dass es nicht mehr lang ist bis zu den Aufführungen.

Generalprobe



Wir sind die Gelben und schauen in die Welt!



Üben ist auch anstrengend, da verliert auch schon mal ein Herold die Haltung.

Schließlich war es soweit:

Am 20.04. und am 24.04. wurde das Musical einmal in der Turnhalle der Grundschule und einmal in der Musikschule der Alten Hansestadt Lemgo auf die Bühne gebracht.

Am 20.04.16 konnten wir als Ehrengäste den Bürgermeister und die Kunst und Kulturbeauftragte der Alten Hansestadt Lemgo als Gäste begrüßen.

Das Besondere an der Kooperation mit der Musikschule war, dass die Kinder lernten auch mit MusikerInnen zusammenzuarbeiten. Wie hört sich eine Klarinette an und wie eine Harfe? Was macht den Beat eines Schlagzeuges so unverwechselbar? Sie lernten auf die MitspielerInnen, aber auch auf die Musik zu achten, ihren Einsatz zu finden, sich zu vertrauen und sich auf einer Bühne vor MitschülerInnen, der Elternschaft, Großeltern, Freunden, fremden Gästen sowie den Kindergartenkindern aus den benachbarten Kindergärten zu zeigen.



Unser Orchester

Harfe, Querflöte, Klarinette, Oboe, Violine, Cello, Schlagzeug und Klavier bilden die Instrumente des kleinen Orchesters.

Das Musical wurde ein voller Erfolg. Aufgeregt, aber auch voller Stolz präsentierten sich die Schauspieler und Schauspielerinnen, Sänger und Sängerinnen an den Aufführungstagen.



Vor der Aufführung – die Aufregung steigt!



Liebes Publikum – es geht los!



Ein kunterbuntes Ensemble



Die Berater des Königs rappen.



Die ruhigen „Blauen“



Der Tanz der „Gelben“

Rückmeldungen der Kinder

Eindrücke der Musicalmitglieder

Emma: „Jeder Mensch ist unterschiedlich, aber man kann Vieles schaffen, wenn man zusammenhält und den anderen so lässt, wie er ist mit seinen Stärken und Schwächen.“

Baris: „Ich fand es toll, dass man ins Mikro sprechen konnte und ich habe gelernt, wie es sich anfühlt vor vielen Leuten zu sprechen.“

Eva: „Ich habe gelernt, einzelne Wörter stärker zu betonen.“

Paulina: „Mir hat es sehr gut gefallen, dass wir den Rap gesungen haben. Und ich habe gelernt, dass man ein Musical nur spielen kann, wenn man sich mit allen gut versteht.“

Lina: „Ich fand das mit den Sockenpuppen toll und das ganze Musical. Ich habe gelernt mich in eine andere Rolle hineinzusetzen, Texte auswendig zu lernen und Theater zu spielen.“

Ida: „Ich fand es toll, dass wir fast alles selber gemacht haben und dass wir gelernt haben zu schauspielern, also richtig zu schauspielern, nicht nur herum zu albern.“

Annika: „Ich fand das Musical toll und dass wir Sockenpuppen genäht haben.“

Maryam: „Ich fand es spannend als die Farben verschwanden und wir das durch unsere Bewegung ausgedrückt haben.“

Fynn-Jost: „Ich habe gelernt, dass man im Team arbeiten kann.“

Timo: „Es hat Spaß gemacht und alle haben geklatscht. Zum Schluss haben mir die Beine wehgetan“.

Henry: „Ich fand es toll, weil alle mitgesungen haben. Es hat viel Spaß gemacht“.

Anton: „Die Proben fand ich gut, weil alle mitgemacht haben“.

Sarah: „Ich fand es schön, dass so viele Menschen da waren und ich war froh, dass es jedem gefallen hat“.

Leni und Ruth: „Die Tänze waren schön. Alle haben geklatscht. Das Musical war schön. Es war ein schöner Tag“.

Franka: „Es hat mir Spaß gemacht. Es haben alle geklatscht. Die Proben waren toll“.

Eindrücke aus dem Publikum

Luca: „Ich fand die Lieder gut und das Musical war auch richtig schön“.

Bastian: „Ich fand die Lieder super und die ganze Geschichte“.

Laura: „Mir hat die ganze Vorstellung gefallen, die Lieder sind so schön, ich summe sie immer. Sind wir die Farben? “

Noch einmal einen ganz herzlichen Dank an die Stiftung Ravensburger. Ohne das Fördergeld wäre dieses Projekt nicht realisierbar gewesen.



Schade – vorbei!